

über die Psychognostik als orientierende Kenntnis des Zöglinge und über den Einsatz der psychologischen Tests. Pf. überlegt die Schülereife, die Ausschöpfung der Begabungsreserven, die Intelligenz und Pseudodébilité, die Struktur der Psychopathologie, die Erziehungsschwierigkeiten in der Sicht der Eltern und auch die Vaterlosigkeit. Er beschließt die Theinenreihe mit der Behandlung des Schamgefühls in pathologischer und heil-pädagogischer Praxis, mit einer eingehenden Beleuchtung des psychologischen Gesprächs mit den Eltern und letzten Endes mit einer Reflexion über Erfolg und Misserfolg in der psychologischen Beratung und Behandlung.

Das Buch stellt eine „harmonische Synthese von kritisch geläuteter Wissenschaftlichkeit mit reflexiv durchdachter, praktischer Vernunft und Humanität“ dar. Seine Stärke liegt in der dialektischen und analytischen Behandlung der Probleme unter sorgfältigem Hinweis auf die entsprechende Literatur. Damit regt es vor allem eine Vertiefung der aufgegriffenen Problematik an und wirkt steuernd auf das erziehliche Gespräch.

**RÉVERS WILHELM JOSEF**, *Frustrierte Jugend*. Bd. I. Fälle und Situationen. (Neues Forum. Das Bild des Menschen in der Wissenschaft, hg. v. W. J. Revers und J. Gebser. Bd. 9.) (224.) Müller, Salzburg 1969. Ln. S 120.—.

Der Ordinarius für Psychologie an der Universität Salzburg legt mit dieser Arbeit ein sehr aktuelles Werk vor. Das Material nahm er aus der Praxis der Erziehungsberatung am Jugendamt der Stadt Würzburg.

An Hand einzelner Beispiele führt R. zunächst frühe Störungen des Werdens, durch Verweigerung der Entfaltung und der Leistung an, die sich nicht selten neben anderem in der Enuresis, im Stottern oder konserviertem Trotz äußert. Treffend ist in diesem Abschnitt die Erkenntnis, daß das Kind von Natur aus geborgen und glücklich ist (18) und die eindrucksvolle Betonung der Notwendigkeit mütterlicher Umsorgung und personaler Zuwendung hervorgehoben. Auf ein grundlegendes, wohlwollendes und strenges Ordnungsgefüge in der Früherziehung wäre m. E. stärker hinzuweisen. Die Wahlsituation der „werdenden Person“ ist klar herausgestellt. Destruktive Fehlbehandlungen in diesem grundlegenden Alter führen zu Störungen und weittragenden Folgen.

Auf diese erziehliche Grundlegung folgt die Behandlung der Zeit der Reife, einer Zeit der Sehnsucht nach Selbstverwirklichung und Selbstentfaltung, des persönlichen Suchens, Wählens und der Sinnfindung. R. zeigt in einzelnen Extremfällen die verhängnisvolle Wechselwirkung zwischen Zwang und Rebellion, dazu die verwinkelten Mißgriffe in der Einstellung von Eltern bzw. Erziehern

und der Konstitution und Verhaltensweise Jugendlicher im Rahmen einer oft schicksalhaften, schweren Umgebung. Gegen eine Versperzung der Selbstverwirklichung und Selbstentfaltung durch Zwang, Despotismus, fehlender oder angemaßter Autorität, gegen Vorbildversagung, Kontaktarmut oder Einsamkeit, reagiert der Jugendliche mit Negativismus, Aggression und Rebellion. Jugendliches Sehnen geht nach Selbstverwirklichung und Selbstverwirklichung, nach Lebensumgebung und berufliche Ausbildung. Das Zurückhalten, die Stagnation dieser Individuation führt bei Jugendlichen zur Nötwehr, zum passiven Widerstand. R. zeigt an extremen Fällen, oft in einer Art Schwarz-Weiß-Malerei, diesen verhängnisvollen Verlauf. Kriminelles Verhalten ist dann nicht selten ein Notsignal der Entwicklung, das Symptom einer psychischen Entwicklungsstörung.

Die folgenden charakteristischen Analysen aus dem tatsächlichen Leben machen Schwerpunkte und Gefahrenmomente in der Entwicklung sichtbar. Da wird Diebstahl ein Liebesersatz auf Umwegen, die Folge einer frustrierten Liebessehnsucht. Da wird nicht selten ein kriminelles Experiment zum Ausdruck der Stagnation der Werdensnot. Das Fehlen einer metaphysischen Basis, das Erleben seiner Selbst als Welt des metaphysischen Daheimseins, äußert sich oft in moralischer Selbstzerstörung. Ohne Vorbild des Vaters, ohne Erfahrung der Mutterliebe, ohne Erleben einer frühkindlichen Grundordnung droht dem Jugendlichen Suchen und Werden in der Belastung des Lebens nur zu leicht Haltlosigkeit, Nihilismus und Verzweiflung. Die angeführten eindrucksvollen Beispiele lassen uns einen Blick tun in das Werden und die Entwicklung junger, frustrierter, in den Grundbedürfnissen nicht befriedigter Menschen.

**TILKE KARL**, *Katechetischer Kommentar zum Sakraments-Teil des Glaubensbuches. Buße — Krankensalbung — Priesterweihe — Ehe.* (Handbuch für die Glaubensunterweisung des 3. und 4. Schuljahres III/2.) (XXV u. 444.) Schöningh, Paderborn 1969. Ln. DM 28.—.

Das Handbuch für die Glaubensunterweisung des 3. und 4. Schuljahres wurde im Auftrag der deutschen Bischöfe vom Christlichen Bildungswerk „Die Hegge“ unter Führung des bekannten Religionspädagogen Theoderich Kampmann herausgegeben.

Das vordringlichste Anliegen des ganzen Handbuchs ist das Kerygma, die Botschaft Gottes. Der 3. Band führt „zu den Quellen des christlichen Lebens“ und bezieht sich auf die „Aufhellung der sakramentalen Wirklichkeit, aus der Christ lebt“. Mit hin geht es in diesem letzten Halbband dem Lehrbuch entsprechend ausführlich um das christliche Leben überhaupt als Ausformung